

Abstract für einen Workshop im Rahmen des 2. Arbeitstreffens der SDD-AG Inklusion & Gender

„Inklusiver Fachunterricht unterbreitet fachbezogene Bildungsangebote für alle Schülerinnen und Schüler und ermöglicht individuelle Lernfortschritte und subjektiv sinnvolle Teilhabe an gemeinschaftliche erlebten Unterrichtsangeboten.“¹ Durch Definitionen wie diese soll verhindert werden, dass einzelne Schüler*innen auf Grund einer bestimmten persönlichen Disposition als Ziel der Inklusion identifiziert und damit ‚verbessert‘ werden, während andere zwar den Stempel ‚normal‘ erhalten, aber unter Umständen keine adäquaten Lernangebote vorfinden. Aus fachdidaktischer Perspektive ist die pauschale Unterscheidung zwischen Lernenden mit und ohne speziellen Förderbedarf nicht nur auf Grund ihres hohen Exklusionspotenzials abzulehnen, sondern auch, weil so kaum fundierte und differenzierte Aussagen über die Lernausgangsbedingungen von Individuen möglich sind, die als Basis einer kompetenzorientierten individuellen Förderung dienen können.² Dem defizitorientierten Blick auf einzelne Lernende sollte daher ein systemisches Verständnis von inklusivem Unterricht entgegengestellt werden: Ziel ist die Bereitstellung von Lehr-Lern-Arrangements, die von vornherein in einem hohen Maße adaptiv gestaltet sind und von den Lernenden selbst individualisiert werden können.

Im Zentrum des Workshops soll ein Instrument stehen, mit dessen Hilfe diese (doch sehr abstrakt formulierten) Zielvorstellungen in die Unterrichtspraxis ‚übersetzt‘ werden können: Universal Design for Learning (UDL) ist ein in Nordamerika weit verbreitetes, im deutschsprachigen Raum hingegen weitgehend unbekanntes Instrument für die Planung von Lehr-Lern-Arrangements.³ Nach einer kurzen Einführung in UDL haben die Workshopteilnehmer*innen Gelegenheit, dieses Instrument an exemplarischen deutschdidaktischen Fragestellungen zu erproben. Im Plenum soll anschließend diskutiert werden, inwiefern UDL anschlussfähig ist an bereits etablierte deutschdidaktische Ansätze und Konzepte zur Realisierung und Modellierungen inklusiven Unterrichts, welchen (Mehr)Wert der Ansatz für die Individualisierung von Unterricht hat und ob/wie UDL für die Ausbildung angehender Deutschlehrkräfte fruchtbar gemacht werden könnte.

¹ Musenberg, Oliver u. Judith Riegert: Inklusiver Fachunterricht als didaktische Herausforderung. In: Inklusiver Fachunterricht in der Sekundarstufe. Hrsg. v. Dens. Stuttgart: Kohlhammer 2015. S. 13-28, S. 24.

² Vgl. dazu: Dannecker, Wiebke: Zwischen Individualisierung und gemeinsamen Lernen: Konzeptionelle und empirische Perspektiven auf inklusiven Literaturunterricht. In: Individuelles und gemeinsames schulisches Lernen. Forschungsbeiträge zu einer strukturierten Unterrichtsgestaltung bei heterogenen Lernvoraussetzungen. Hrsg. v. Iris Kleinbub, Kathrin Müller u. Ulrike B. Müller. Weinheim: Beltz 2018. S. 75-88, S. 71.

³ Vgl. aber: Leiß, Judith: Potenzialorientierung im Kontext von Deutschdidaktik und Inklusion. In: Potenzialorientierte Förderung in den Fachdidaktiken. Hrsg. v. Marcel Veber, Ralf Benölken u. Michael Pfitzner. Münster: Waxmann 2019 (i. Dr.).